Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 252 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Freitag, den 25. Oktober | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | 1912

Das Amselfeld.

Von der Türkenschlacht im 15. Jahrhundert.

In Belgrad werden stündlich Nachrichten von einer großen Schlacht auf dem Amselfeld erwartet. Die serbische Westarmee steht auf der westlich von Prischtina gelegenen Ebene des Amselfeldes und operiert in südlicher Richtung.

Das Amselfeld ist der historische Boden, auf dem im Jahre 1389 der Zusammenbruch der serbischen Macht erfolgte. Aus Vasallen der Byzantiner waren die Serben zunächst Bundesgenossen und dann sogar Rivalen des griechischen Kaisertums geworden. Stephan Duschan (1331—1355) ist der Glanzpunkt der serbischen Geschichte. Aus dem im Bürgerkriege zerrissenen Konstantinopel flüchtete ein Kaiser zu ihm und bat um seine Hilfe, Johannes Kantakuzenos. Der serbische Herrscher drang nach Süden vor, und damals wurde der größere Teil der Balkanhalbinsel serbisch. Stephan nahm 1346 den Titel „Kaiser der Serben und Griechen" an. Das heutige Serbien, Dalmatien, Bosnien, Montenegro, Albanien, Bulgarien, Mazedonien, Epirus, Thessalien, dazu noch im Norden Kroatien und Slavonien — das alles war ein Reich. Unter den Hilfsvölkern des Kantakuzenos finden wir schon Türken, die aus Kleinasien freibeutend herübergekommen waren. Der Krieg der Christenvölker gegeneinander lockte die Türken herbei, deren Hauptstadt damals Brussa war.

Der stolzen Erhebung des Serbenvolkes folgt ein jäher Fall. Stephans Nachfolger geriet in Konflikte, und es gab mit einemmal drei serbische Kaiser; da in Konstantinopel sich ebenso viele Prätendenten die Krone streitig machten, und gleichzeitig die Türken nach dem durch ein Erdbeben verwüsteten Gallipoli (am Hellespont) übersetzten, so hatte das Land an Kaisern damals keinen Mangel. Der Sultan erklärte auf die Vorstellungen von Konstantinopel aus, er habe Gallipoli als wüsten Ort vorgefunden und es sei sein Recht, sich dort festzusetzen. Die Serben unternahmen es mutig, ihn hinauszuwerfen. Die drei Teilkaiser Urosch, Simeon nnd Wukaschin einigten sich für kurze Zeit, aber an der Maritza (nördlich von Adrianopel) erlitten sie eine böse Niederlage 1371. Geschichte vereinigt sich hier mit der Sage, und um diese Zeit war es, daß der serbische Volksheld Marko, der Kraljewitsch (Prinz), seine phantastischen Züge gegen die Türken in Angriff nahm, die noch heut im Volksliede wiederklingen.

Bald darauf nahmen die Türken Adrianopel und Philippopel, sowie Berrhoea, das nun den in letzter Zeit vielgenannten Namen Stara-Zagra (der Ort des jetzigen bulgarischen Hauptquartiers) bekam. Noch einmal rafften sich die Serben auf und schlugen im Jahre 1387 den Sultan Murad I. bei Ploznik. Aber im Jahre 1389 entschied die Schlacht auf dem Amselfeld (Kossowo Polje bei Prischtina in Altserbien) das Geschick der Balkan-Halbinsel. Die Türken waren an Zahl schwächer als die Serben; zwölf Serbenkrieger, der Held Milosch an der Spitze, drangen bis zum Zelt des Sultans Murad vor, der getötet wurde — aber sein Sohn Bajazet, genannt der Blitz, übernahm sofort das Kommando, und das Glück war ihm hold. Das Schicksal des letzten Serbenkaisers Lazar ist unbekannt, vermutlich wurde er nach der Schlacht als Sühnopfer für Murad getötet. Der zweite Serbenfürst Twertko flüchtete und sein Lebenlang den Widerstand fort, ohne indessen an dem Fall Serbiens etwas ändern zu können.

Mit der Schlacht von 1389 war die Balkan-Halbinsel türkisch geworden. Das griechische Kaisertum bestand nur noch aus Konstantinopel selbst und einem kleinen Landstreifen, die Kaiser waren Gefangene in ihrem eigenen Lande. Vergeblich riefen sie das Abendland zu Hilfe, boten sogar den Übertritt zur römischen Kirche an — es half nichts: auch im Westen hatte man fortgesetzt Gegenkaiser und andere schwere Wirren. Als eine reife Frucht fiel 1453 schließlich auch Konstantinopel dem Sultan in die Hände. *Km.*

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✣ Dem bayerischen Landtag ist ein Gesetzentwurf über einen etwaigen **Kriegszustand in Bayern** zugegangen. Der Kaiser kann nach der Reichsverfassung für jeden Teil des deutschen Bundesgebiets mit Ausnahme Bayerns den Kriegszustand erklären, falls die öffentliche Sicherheit bedroht ist. Für Bayern gilt diese Bestimmung bisher nicht; es fehlt überhaupt an Vorschriften über den Kriegszustand. Der Gesetzentwurf soll nun in Zukunft dem König von Bayern die Ermächtigung geben, bei Ausbruch eines Krieges oder unmittelbar drohender Kriegsgefahr den Kriegszustand zu erklären. Mit der gegenwärtigen politischen Weltlage hat der Entwurf, wie amtlich bekanntgegeben wird, nichts zu tun. Er ist lange vorbereitet und soll nur Bayern mit dem übrigen Reichsgebiet jetzt gleichstellen.

✣ In einer Versammlung zu Manchester fühlte sich Lord Roberts wieder einmal bemüßigt, über **Deutschlands Kriegsbereitschaft** zu sprechen. Er sagte u. a.:

„Jetzt im Jahre 1912, wo die Kriegsgefahr groß ist, sind die deutschen Truppen zu Lande und zur See durch ihre Überlegenheit in jeglicher Beziehung des Sieges so gewiß, wie keine Kalkulation sicherer gemacht werden kann. Deutschland ist in den letzten zehn Jahren von der größten Truppenmacht zu der zweitmächtigsten Seemacht geworden."

Wir in Deutschland haben keinen Anlaß, uns über die Anerkennung des englischen Feldmarschalls zu ärgern. Auch dann nicht, wenn man berücksichtigt, daß Lord Roberts mit seinen andauernden Hinweisen auf Deutschlands Stärke seine Landsleute zu vermehrten Rüstungen antreiben will.

✣ **Die Wahl des ersten Präsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses** wird am Freitag vor sich gehen. Die konservative Partei will den früheren Reichstags-Präsidenten Abgeordneten Grafen Schwerin-Löwitz in Vorschlag bringen, dessen Wahl wahrscheinlich fast einstimmig erfolgen wird.

✣ Eine Änderung der **handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und Tripolitanien** tritt durch die Einverleibung des Landes in den italienischen Machtbereich ein. In Zukunft werden für den Handelsverkehr mit Tripolis die Bestimmungen des deutsch-italienischen Handelsvertrages gelten. Änderungen treten lediglich für die Ausfuhr nach Tripolitanien ein, die Einfuhrbestimmungen bleiben die gleichen wie unter der türkischen Herrschaft.

Rußland.

✕ Die Polizei in Moskau ist einem **Komplott gegen Ssasanow** auf die Spur gekommen. Und zwar wurde auf Grund der Ermittelungen eines Geheimpolizisten bei dem Panslawisten Iwanow eine Haussuchung vorgenommen. Man fand neben anderen Mordwerkzeugen eine Bombe und den schriftlichen Auftrag an Iwanow, Ssasanow bei seiner Rückkehr nach Petersburg zu ermorden. In die Affäre sollen zahlreiche, darunter auch höher gestellte Persönlichkeiten verwickelt sein.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 23. Okt. Der Reichstag wird, wie bestimmt verlautet, seine Sitzungen am 26. November aufnehmen. Verschiedene Gerüchte, daß eine spätere Wiederaufnahme der Verhandlungen geplant sei, sind unbegründet.

Limburg a. d. Lahn, 23. Okt. Die leichte Besserung im Befinden des Bischofs Dr. Wille hat nicht angehalten. Die Schwäche ist sehr stark. Der Bischof erhielt bereits die letzte Ölung.

Kopenhagen, 23. Okt. **Die Regierung hat einen Gesetzentwurf im Folketing eingebracht, der den Frauen das aktive und passive Wahlrecht verleiht.**

London, 23. Okt. Der zurzeit nach den Vereinigten Staaten beurlaubte, bekannte General John French ist telegraphisch zurückbeordert worden. Man bringt diese Maßnahme mit den Ereignissen auf dem Balkan in Zusammenhang, weil French ein genauer Kenner der dortigen Verhältnisse ist.

Ragusa, 23. Okt. Das Befinden des kürzlich verunglückten deutschen Marineattachés in Wien, Graf Posadowsky, hat sich nach vorübergehender Besserung bedenklich verschlimmert.

Prag, 23. Okt. Der große Arbeiterstreik in Kladno und Schlau ist heute beigelegt worden.

Konstantinopel, 23. Okt. Der Ministerrat hat das zu Beginn des italienischen Krieges erlassene Gesetz, das auf italienische Waren einen Zoll von 100 Prozent legte, aufgehoben.

Madrid, 23. Okt. Ramon Folch, radikales Mitglied des Stadtrats von Barcelona, der wegen seiner Teilnahme an den Ereignissen im Juli 1909 angeklagt war, ist vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden.

Odessa, 23. Okt. Exkönig Manuel von Portugal ist in Yalta angekommen.

Newyork, 23. Okt. Roosevelt zeigte sich heut nach der Reise übermüdet. Die Wunde ist offen und sondert Blutwasser ab. Die Ärzte halten unbedingte Ruhe für notwendig und haben angeordnet, daß alle Besuche von Oysterbay fernzuhalten seien. Die Infizierungsgefahr besteht noch fort.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der Kaiser ist Donnerstag früh 5 Uhr 15 Minuten von Potsdam zu den Tauffeierlichkeiten nach Weimar abgereist, wo er vom Großherzog begrüßt, 10 Uhr 30 Minuten eintraf.

* In dem Befinden des russischen Thronfolgers ist eine weitere Verschlimmerung nicht eingetreten. Der Thronfolger hat den Tag ruhig und ohne Schmerzen verbracht. Die Temperatur betrug am Tage 38,2, am Abend 38,5, der Puls 132. Nach einer unbestätigten Meldung soll der Thronfolger an einem Nierenleiden erkrankt und, was sehr unwahrscheinlich ist, die Zarin einen Selbstmordversuch gemacht haben. Sie hat sich angeblich aus dem Fenster stürzen wollen.

* Der Kurator der Universität Greifswald, Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Irmer, ist Donnerstag früh in Greifswald gestorben. Irmer war früher langjähriges Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses.

Vom Kriegsschauplatz.

Kämpfe im Osten und Westen.

Bei Kirk-Kilisse und Adrianopel wird seit nunmehr vier Tagen fast ohne Unterbrechung mit wechselndem Er-

---

Tat er das Rechte?

Roman von A. v. Trystedt.

49 (Nachdruck verboten

Fortsetzung

„In dieser Stunde," begann Hans nach einer Weile, „soll mal absolute Offenheit zwischen uns sein, Anni, wer weiß, ob ich je wieder den Mut finde, so rückhaltlos dir meine Seele, meine Vorzüge und Schwächen zu enthüllen."

Er zögerte noch ein paar Sekunden, fuhr dann aber freimütig fort:

„Dieser Hang zum Nichtstun, diese Willensschwäche gegenüber meinem Wollen ist mein ärgster Feind, der mich am Vorwärtskommen hindert. Und glaubte ich früher, daß es anders werden müsse, wenn ich für dich, mein Weib, zu sorgen hätte, so habe ich mich darin getäuscht. An meiner Veranlagung ist nichts zu ändern. Ich kämpfe und ringe in der Stille, und darum bitte ich dich, mir keine Vorwürfe wieder zu machen, es demütigt mich zu tief, wenn du mich zur Arbeit ermahnst, und — macht mich nicht besser."

„Mir tut es furchtbar leid um dich, denn meine Liebe möchte dir ein sorglos glückliches Leben schaffen, mein Wille reicht aber dem Anschein nach nicht dazu aus. Ich bin oft verzweifelt, aber vielleicht erreiche ich es doch noch nachgerade, mich dahin zu trainieren, daß ich an jedem Tage ein bestimmtes Pensum erledige."

Anni war aufs tiefste erschüttert. „Mein armer, lieber Mann," klagte sie, „nie wieder sollst du von mir ein liebloses Wort hören. Ich kann es mir ja nicht verzeihen, daß ich so oberflächlich und herzlos urteilte. Ich habe ja auch meine Fehler und Schwächen, welche du nachsichtsvoll übersiehst —"

„Nein," unterbrach Hans bewegt, „du gehörst zu den wahrhaft guten, verehrungswürdigen Frauen, zu denen wir Männer nur bewundernd emporschauen können. Und du hättest ein anderes Los verdient, Anni, als an der Seite eines zerfahrenen, wenig produktiven Künstlers dahinzuleben. Aber sieh, ich hatte dich lieb und glaubte an meine Zukunft. Es war alles von mir reiflich erwogen. Sei versichert, daß ich nicht zum kleinsten Teil so oberflächlich bin, wie ich oft erscheine."

„Du hast das beste Herz von der Welt, mein geliebter Mann, und ich erlaube nicht, daß du dich selbst herabsetzt. Und bis jetzt habe ich nur Glück und Freude an deiner Seite kennen gelernt, und weiß nicht, wie ich dir danken soll. Freilich, der Gedanke an die Zukunft hat mich sehr beunruhigt, aber nun du mir alles erklärt hast, können wir doch überlegen, auf welche Weise wir uns von Not und Sorge ein für allemal befreien. Ich müßte eben miterwerben, wie ich es anfangs getan —"

„Nein, damit komm' mir nicht, Anni. Es bringt mich auf, wenn ich dich über die Arbeit gebeugt sitzen sehe, und wenn ich auch jetzt noch feste Vorsätze habe, so würde ich mich in Jahr und Tag doch vielleicht auf deine schwache Kraft verlassen. Dann wäre ich ein verabscheuungswürdiger Mensch, und weiß der Himmel, wie tief ich sinken könnte!"

„Du hast recht," stimmte Anni bei, „zu deinem eigenen Heil kann ich dir nur den Rat geben, setze alles daran, um dich in deiner gesamten Lebensweise an Ordnung zu gewöhnen. Stelle dir Aufgaben und erledige sie in bestimmten Arbeitsstunden. Dann bleibt dir zur Erholung und Pflege der Geselligkeit noch die zweite Hälfte des Tages. O Hans, wie glücklich könnten wir sein, wenn du für eine auskömmliche Existenz sorgtest! Es wäre ja nicht nötig, daß du dich überarbeitest, meine Ansprüche sind die denkbar bescheidensten —"

„Nun, wir wollen sehen, kleine Frau. Einstweilen habe ich eine gute Idee, an deren Ausführung ich sogleich gehen will. Hoffentlich wird's eine gute Arbeit, die mir so viel einbringt, daß wir einen gemütlichen und genußreichen Sommer haben."

„O Hans, du goldiger Schatz! Und Dank noch, tausend Dank, daß du mir nicht nur verziehen, sondern mir rückhaltlos dein Vertrauen geschenkt hast." Anni küßte ihren Mann ungestüm ab, dann aber sah sie ihm innig in die Augen. „Und wie nun auch alles kommen mag, wir tragen es zusammen, Liebster, geteilter Schmerz ist halber Schmerz. Du hast dir keine Modedame, sondern eine tapfere, verständige Frau geheiratet, die in guten und bösen Tagen treulich zu dir steht, und zu dir halten würde, wenn alle dich verlassen."

„Das waren gute Worte, die ich nie vergessen werde, Anni, mein Weib, mein einziges Lieb. Zürnst du mir wirklich nicht darüber, daß ich dich Ahnungslose in mein ungewisses Leben hineingezogen habe?"

„O Hansi, ich bin ja so glücklich in deiner Liebe, behalte mich nur immer lieb!"

„Das werde ich, Anni! In dieser Hinsicht sollst du keine Enttäuschung erleiden, da sei ganz unbesorgt!"

Sie küßten sich, und dann ging die junge Frau ihren häuslichen Besorgungen nach. Und solch ein verklärtes Lächeln wie heute hatte wohl nie zuvor ihr liebes Gesicht verschönt.

Wo waren die Sorgen? Sie schienen in weite Fernen entrückt. Alles erschien ihr in einem rosigeren Lichte, die Aussprache hatte befreiend gewirkt, ihr den Gatten um vieles näher gebracht.

Und wo sie nun genau wußte, wie es um ihn stand, mußte sie, die ihn so hingebend liebte, doch wohl auch Mittel und Wege finden, um ihn von seinem Feinde, dem verhängnisvollen Charakterfehler zu befreien!

Durch List mußte sie den bösen Feind bezwingen, das war sie ihrem Gatten schuldig!

20. Kapitel.

Hans Ohneforge arbeitete fleißig an einem neuen Bilde. Es stellte eine dramatische Szene dar. Eine junge Frau, mit einem Kinde auf dem Arm, wendet sich, Verachtung in Blick und Bewegung, von ihrem Gatten ab, der in reduzierter Kleidung, die Hände flehend nach Weib und Kind ausgestreckt, vor ihr steht.

Das Sujet ist unschwer zu erkennen. Der Mann hat die Seinen verlassen und ist dann herabgekommen; als er sich seiner Frau wieder nähert, wendet sie sich unversöhnlich von ihm ab.

Die kürzlich mit Anni durchlebte erschütternde Szene mochte ihm den Gedanken zu dem Bilde eingegeben haben. Er versprach sich einen großen Erfolg von der Idee und war vom Morgen bis zum Abend tätig.

Es waren glückliche Tage.

Wenn dies überhaupt möglich, so war Anni jetzt noch hingebender und liebevoll aufmerksamer als früher.

In Hans aber stieg oft ein qualvoller Gedanke flüchtig empor, wenn er Annis zarte Gestalt, ihr durchsichtig blasses Gesicht mit den großen Augen darin ansah. . . . Wenn das Schicksal ihm dieses süße Glück wieder rauben könnte?

Sein Herz krampfte sich zusammen, wenn diese Frage auch nur blitzartig sein Hirn streifte.

In solchen Momenten warf er Pinsel und Palette von sich, eilte auf Anni zu und überschüttete sie mit Liebkosungen.

Anni lebte in einem süßen Rausch dahin. Sie war jetzt schonungsbedürftiger denn je. Doch ihr ganzes Gefühlsleben hatte sich vertieft. Inniger noch als in den ersten Monaten ihrer jungen Ehe liebte sie ihren Mann. Sie konnte es sich nicht vorstellen, daß sein Eifer wieder nachlassen, daß er in den alten Schlendrian zurücksinken könne.

Stundenlang stand sie zu seinem Bilde. Und wenn er sie besorgt fragte, ob es ihr schwer werde, oder ihr vielleicht schaden könne, lachte sie ihn einfach aus.

(Fortsetzung folgt.)

folge gekämpft. Den Bulgaren ist es offenbar zunächst darum zu tun, das sogenannte Vorfeld der langen Linie in die Hand zu bekommen, um dann einen endgültigen Entschluß darüber zu fassen, wohin sie ihren Hauptstoß dirigieren sollen. Man hat es daher bisher nur mit einer Summe von Einzelgefechten zu tun, die abgesehen von dem oben erwähnten Zweck in keinerlei Zusammenhang miteinander stehen und auch nicht als ausschlaggebend betrachtet werden können.

Indessen sind die Vorgänge im Osten doch vom größten Interesse, da um Adrianopel die Entscheidung fallen muß. Das kann aber noch Tage, unter Umständen sogar Wochen lang dauern, falls sich die Bulgaren durch die Lage der Dinge genötigt sehen sollten, die ausgedehnte befestigte Stellung von Adrianopel regulär zu belagern. — Indessen regt es sich nun auch auf dem westlichen Kriegstheater.

Die serbische Hauptarmee geschlagen.

Dem Vordringen der Serben auf dem Amselfeld ist nun nach einer amtlichen türkischen Meldung ein Ende bereitet worden. Ihre fortgesetzten Siegesmeldungen aus dem Sandschak erwiesen sich als arge Übertreibungen:

Konstantinopel, 24. Okt. (Amtliche Meldung.) Die bei Kumanowo zusammengezogene türkische Westarmee hat die Serben, die vier Divisionen stark waren, angegriffen. In einer blutigen Schlacht wurden die Serben unter ungeheuren Verlusten vollständig geschlagen. Die Türken haben die Verfolgung aufgenommen.

Einzelheiten liegen bis jetzt nur sehr spärlich vor. Nach privaten Meldungen der türkischen Blätter ist der Kampf auch hier ein langandauernder und außerordentlich heftiger gewesen. Nach einem mit zäher Kraft vorgenommenen Frontalstoß gelang es den Türken jedoch schließlich, die vier Divisionen, als etwa 50 000 Mann starken Serben auf serbisches Gebiet zurück-



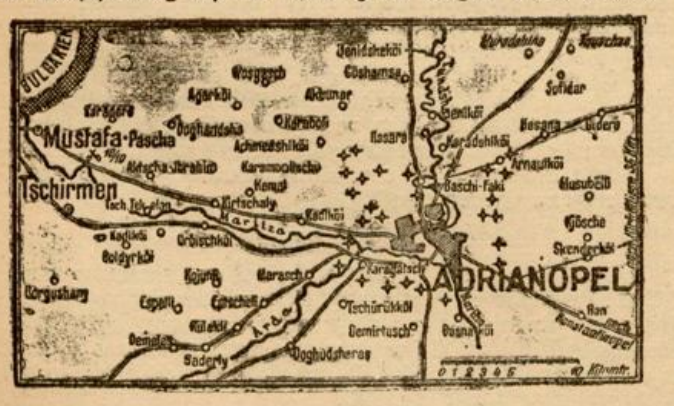
zuwerfen. Es scheinen sich bei den Serben auch vereinzelte bulgarische Truppenkörper befunden zu haben, denn die Türken erbeuteten sechs serbische und vier bulgarische Geschütze sowie eine serbische Fahne. Man wird abwarten müssen, welche Wirkung diese Schlacht auf den östlichen Kriegsschauplatz haben wird. Kumanowo liegt etwa 10 Kilometer nordöstlich von Üsküb (siehe Karte.)

Um Adrianopel.

Die Operationen um Adrianopel und Kirk-Kilisse nehmen ihren weiteren Fortgang. Soweit sich aus den Meldungen von beiden Seiten ergibt, ist es dem türkischen Oberkommandierenden gelungen, den bulgarischen Vorstoß in der Hauptsache zum Stehen zu bringen. Sowohl im Westen an den steilen Ufern der Arda, wie im Nordosten auf der Kirk-Kilisse vorgelagerten Hügelkette scheinen die Türken sich behauptet zu haben. Der Ernst der Kämpfe scheint jetzt zuzunehmen, so daß man annehmen darf, daß die Türken hier ihre anfängliche Defensive nunmehr endgültig aufgegeben haben.

Konstantinopel, 24. Okt. (Amtliche Meldung des Kriegsministeriums.) Im Osten von Tundscha und im Westen von Kirk-Kilisse ist eine schwere blutige Schlacht im Gange.

Weiter wird zu den Kämpfen um den Besitz von Adrianopel gemeldet, daß die Türken den Tundscha-Fluß entlang (siehe Karte) den Desbend überschritten haben. Da die Gefechte eine außerordentliche Dimension angenommen haben und große Streitkräfte von beiden Seiten herangebracht worden sind, so rechnet man damit, daß sich die Entscheidung erst in etwa zwei Tagen wird herbei-



führen lassen. Die Verluste sind demgemäß auch ganz beträchtliche. Die Zahl der Verwundeten, die nach Konstantinopel geschafft werden sollen, ist so groß, daß die im hiesigen Militär- und Regierungsspital verfügbaren Räume nicht ausreichen. Es wurde die Räumung des Universitätsgebäudes angeordnet, um es in ein Spital umzuwandeln.

Von bulgarischer Seite wird dazu gedrahtet, daß die bulgarischen Truppen die Umklammerung Adrianopels beginnen. Ihre Truppen sollen auf dem rechten Flügel bereits den Ardafluß erreicht haben. Gleichzeitig wurde eine weitausgeholte Umzingelung von Kirk-Kilisse in die Wege geleitet. Man will durch diese Umgehung den Versuch machen, die für die Türken enorm wichtige Eisenbahnzufuhrlinie Konstantinopel—Adrianopel von rückwärts abzuschneiden. Die Bulgaren erklären die Haltung der Türken für schlecht. Auch wußten diese nicht mit den schweren Festungsgeschützen umzugehen. Die bisherigen bulgarischen Verluste werden nicht angegeben.

*

Tuzi von den Türken wiedererobert.

Nach einer englischen Meldung ist es den Türken gelungen, das an der montenegrinischen Grenze gelegene Tuzi den Montenegrinern nach einem heldenmütigen Sturmangriff wieder abzunehmen.

Auch in der Gegend von Krania haben die Türken einen Sieg über die Montenegriner davongetragen. Nach einer besonders für die Montenegriner verlustreichen Schlacht wurden diese auf der ganzen Linie geworfen und gingen in wilder Flucht bis zur Grenze zurück, wo sie sich erst bei Polizi wieder sammelten. Um die Bergbefestigung bei Taborsch wird noch fortgesetzt hartnäckig gekämpft. Hier sollen sich die Türken angeblich in ungünstigerer Lage befinden.

*

Vom Kriegstheater im Westen.

Über den griechischen Sieg bei Elassonah, östlich von Janina, telegraphiert das Oberkommando der Griechen noch, daß ihre Beute 22 Feldgeschütze und eine Menge Munition betrage. Die Türken hätten sich fluchtartig zurückgezogen und ihre Armee sei zerstreut. Zwei türkische Bataillone seien bei Livado völlig vernichtet worden. Wenn diese Siege der Wahrheit entsprächen, dann wären die Griechen nur noch etwa 70 Kilometer von Saloniki entfernt.

Auch die Einnahme von Nowibasar durch die Serben wird jetzt aus Belgrad amtlich bestätigt. Die fliehenden Türken steckten auf ihrem Rückzug alle Dörfer, durch die sie kamen, in Brand. Die von den Türken zerstörten Eisenbahnstrecken, Brücken und Landstraßen sind von den Serben wieder in Stand gesetzt worden. Die Verwundeten werden jetzt alle nach Belgrad gebracht, weil die Hospitäler in Nisch bereits überfüllt sind. Bei beiden, Griechen und Serben ist jedoch zu bedenken, daß keiner von ihnen bis jetzt mit der türkischen Hauptmacht im Westen zusammengestoßen ist, so daß die „glorreichen Siege" mit berechtigter Vorsicht aufzunehmen sind. Beide haben eine fabelhafte Gewandtheit darin, ein erstürmtes Grenzblockhaus in eine regelrechte Schlacht zu verwandeln.

*

König Georg als Bundespräsident.

Noch hat das Kriegsglück die Wagschale nicht entscheidend nach der einen oder anderen Seite heruntergedrückt, da kommen schon die Balkanstaaten mit ihrer Zukunftsmusik heraus. Diesmal kommt die Anregung nicht aus Bulgarien sondern von Athen. Man will für die Zukunft eine einheitliche Kirche und einen einheitlichen Militärorganismus schaffen. Es sollen gleiche Straf-, Handels-, Agrar- und Industriegesetzte wie eine Zollvereinigung maßgebend sein. Ferner ist ein alsbaldiges Zusammentreten der vier Könige geplant zum Zwecke der Übertragung des Bundespräsidiums an den König Georg von Griechenland.

Arme Kriegskorrespondenten!

Der Krieg hat einige Hundert Helden der Feder auf die Beine gebracht, und nun müssen sie Feder und Bleistift in Ruh lassen. Sie dürfen nur berichten, was dem Generalstab genehm ist, und erst nach Passierung einer strengen Zensur. Und so kommen sie mit ihren Berichten gewöhnlich zu spät, oder gar nicht. Denn sie werden fern vom Schuß, d. h. vom Schauplatz der Ereignisse gehalten und berichten nur nach Gerüchten, vom Hörensagen. Einer der unglücklichen Kriegskorrespondenten, der, wie seine Genossen, in Stara Zagona weilt, während bei Kirk-Kilisse Schlachten geschlagen werden — einer der ehrlichen, deutschen Berichterstatter klagt: „Wer auf Lügen und Kombinationen verzichtet, hat hier ein schweres Amt." Der Leser weiß nun, was er von stimmungsvollen Schilderungen großer Kämpfe zu halten hat.

*

Verschiedene Meldungen.

Sofia, 24. Okt. Wie die „Agence Bulgare" meldet, haben die bulgarischen Truppen Kirk-Kilisse genommen.

Konstantinopel, 24. Okt. Der frühere Sultan Abdul Hamid soll von hier nach Smyrna gebracht werden.

Budapest, 24. Okt. In Sillein wurden 27 Waggons Kriegsmaterial mit aus Deutschland für Bulgarien bestimmtem Schießpulver angehalten.

Konstantinopel, 24. Okt. Zwei türkische Kriegsschiffe, die von der Beschießung von Warna kamen, sind mit erheblichen Beschädigungen hier eingelaufen.

Konstantinopel, 24. Okt. Der Zusammenstoß der Militärzüge auf der Linie Smyrna—Aidin bei der Station Azizia wurde durch den Bruch einer Kuppelung verursacht.

Petersburg, 24. Okt. Die hiesige Stadtverwaltung hat beschlossen, den Städten Sofia, Belgrad, Athen und Cetinje ihre Sympathien auszusprechen und für eine dorthin zu entsendende Rote-Kreuz-Expedition 100000 Rubel zu bewilligen.

Konstantinopel, 24. Okt. Deutschland und Frankreich haben auf der Pforte ihre strikte Neutralität erklären lassen.

Belgrad, 24. Okt. Unweit von Raschka ist ein Pulverlager in die Luft geflogen, wobei 100 Personen verletzt wurden.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 25. Oktober 1912

1800 Graf Helmut v. Moltke geb. — 1817 Schriftsteller Moritz August Thümmel gest. — 1828 Albrecht Thaer, Begründer der rationellen Landwirtschaft, gest. — 1849 Schriftsteller Heinrich Bulthaupt geb. — 1874 Dichter und Komponist Peter Cornelius gest.

□ **Tierschutz.** Man braucht wirklich kein zimperliches Altjüngferlein zu sein, um auch das Tier in seine Liebe einzuschließen. Wir haben doch trotz unserer Höherartung das Gefühl, daß wir im Tiere auch ein seelenbegabtes Wesen vor uns haben. Quäle nie ein Tier zum Scherz, denn es fühlt wie du den Schmerz"; dieses Sprichwort, das wir wie eine unwandelbare Lehre unseren Kindern als Geleitwort für das Leben geben, enthüllt die persönliche Stellung, die wir zum niederen Geschöpf einnehmen. Das Tier ist unser Freund. Es dient uns — aber es ist unser Sklave. Es hilft uns nicht nur materielle Lasten, es hilft uns die Bürde des Lebens tragen. Es fühlt wie wir den Schmerz — auch in dem weiteren Sinne, daß es an unserem Leide Anteil nimmt. Wir wissen, wie Pferde gleich trauernden Freunden von dem Leichnam ihres Reiters Abschied nehmen, und wie mancher Hund will nichts mehr fressen vor Gram, weil sein Herr krank daniederliegt oder gestorben ist. Und doch sind es nicht die vielfachen und ergreifenden Zeugnisse der Anhänglichkeit von Tieren, die uns alle Roheit gegen unsere Hausfreunde so verabscheuen läßt. Es liegt dem ein tiefer, sittlich-erziehlicher Gedanke zugrunde: Brutalität gegen Tiere führt zur Brutalität gegen Menschen. Sie verroht! Sie befleckt die Seele und führt zur Wollust der Tyrannensucht. Und sie ist dabei doch ohne mutvolle Kraft. Denn das eingespannte Tier ist wehrlos, und unser Stolz bäumt sich dagegen auf, den Wehrlosen zu schlagen und zu verletzen. Darum Kampf gegen die Tierschinder! Tierschutz ist im höchsten Sinne — Menschenschutz!

—* **Die Reichsbank erhöhte heute ihren Diskont um ½ Prozent auf 5 Prozent. Der Lombardzinsfuß wurde von 5½ auf 6 Prozent erhöht.**

—* **Eine wichtige Anfrage unserer Abgeordneten. Die beiden Abgeordneten unseres Wahlkreises, Geheimrat Haarmann und Syndikus Hirsch, haben zusammen mit dem Abg. Dr. Beumer und mit Unterstützung der nationalliberalen Fraktion im Abgeordnetenhause folgende Anfrage eingebracht: „Ist die Staatsregierung bereit, im Bundesrate dahin zu wirken, daß mit tunlichster Beschleunigung die vielfachen Unklarheiten beseitigt werden, die bezüglich der Ausführung des Gesetzes über die Versicherung der Privatangestellten bestehen und die einen unerträglichen Zustand der Ungewißheit in allen beteiligten Kreisen hervorgerufen haben?" Man wird es sicherlich in den weitesten Kreisen unserer Wählerschaft unseren Abgeordneten Dank wissen, daß sie diese für die breitesten Schichten so überaus wichtige Frage angeschnitten haben. Wer sich nur einmal mit den komplizierten Fragen der Privatbeamtenversicherung beschäftigt hat, wird alle die Schwierigkeiten kennen, die sich einer Auslegung des Gesetzes in allen Einzelfragen entgegenstellen. Um so begrüßenswerter ist die Initiative unserer Abeordneten.**

—* **Bargelderloser Zahlungsverkehr. Es wird erneut auf die Einrichtungen zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs hingewiesen, die sich weit mehr Geschäftsleute, Gewerbetreibende usw. in ihrem eigenen Interesse zunutze machen sollten, als es bisher geschieht. In Betracht kommt der Anschluß an den Giro- oder Postscheckverkehr, der allen denen empfohlen werden kann, die ihren Geldverkehr zu vereinfachen wünschen. Wie sehr die Einrichtungen zur Ersparung barer Umlaufmittel in allgemeinen Anklang gefunden haben, lassen die von Zeit zu Zeit erscheinenden Veröffentlichungen der Postverwaltung über das Anwachsen des Postscheckverkehrs erkennen. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Giro- und Postscheckkonten zur Begleichung ein- und auszuzahlender Beträge auf Postanweisungen, Zahlkarten und Zahlungsanweisungen benutzt und Zahlungen an Postkassen mittels Schecks geleistet werden können. Die Vereinfachungen, die sich daraus für den Zahlungsverkehr ergeben, sind recht bedeutend, für alle Interessenten kann es deshalb nur von Vorteil sein, wenn sie sich ein Bank- oder Postscheckkonto einrichten lassen. Ueber die näheren Bedingungen erteilen die Postanstalten Auskunft.**

—* **Vorbereitungskursus für die Prüfung als Lehrer der Stenographie. Der Rheinisch-Westfälische Stenographenbund Stolze-Schrey veranstaltet in diesem Herbst wieder einen Kursus für diejenigen seiner Mitglieder, welche die Prüfung als Lehrer oder Lehrerin der Stenographie ablegen wollen. Vorgesehen sind Vorträge aus den Gebieten der Geschichte, der Literatur und der sprachwissenschaftlichen Begründung der Kurzschrift, der Systemvergleichung und der Methodik des stenographischen Unterrichts; daran anschließend Besprechungen und Probelektionen. Für die Vorträge sind folgende Herren gewonnen worden: Generalagent und prakt. Stenograph Dieckmann-Dortmund, Königlicher Schulrat Eicker-Duisburg, Lehrer Friedgen-Düsseldorf, Hochschulprofessor Dr. Hagemann-Bonn, Kaufmann Hembsch-Köln, Oberlandesgerichtsrat Dr. Johnen-Düsseldorf, Oberlehrer Dr. Jungbluth-Bonn, Verwaltungsdirektor Lohmar-Köln, Stadtverordneter Sanitätsrat Dr. Mantzel-Elberfeld, Bureauvorsteher Neumeister-Dellwig, Gymnasialdirektor Dr. Stamm-Mühlheim-Ruhr, Prokurist Theißen-Duisburg, Mittelschullehrer Vordemfelde-Köln, Kreisschulinspektor Wolff-Cochem. Die Vorträge finden Sonntags vormittags von 9—1 Uhr im Restaurant „Hohenzollern" in Hagen i. W., Kampstraße, statt. Der Kurses beginnt am 27. Okt. und umfaßt im ganzen 6 aufeinanderfolgende Sonntage. Die schriftliche und mündliche Stenographielehrer-Prüfung schließt sich an.**

—* **Wochenspielplan des Städtischen Schauspielhauses Hagen. Sonntag, den 27. Oktober, nachm. 3½ Uhr: Vorstellung zu ermäßigten Preisen, „Die 5 Frankfurter", Lustspiel in 3 Akten von Karl Rößler; abends 8 Uhr, zum ersten Male: „Autoliebchen", große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Jean Kren. Montag, den 28. Oktober. Keine Vorstellung. Dienstag, den 29. Oktober, abends 8 Uhr: 1. Gastspiel von Frau Scotti de Fontelive, neu einstudiert, „Der Dieb", ein Stück in 3 Aufzügen von Henry Bernstein. Mittwoch, den 30. Oktober, 2. Sinfonie-Konzert. Donnerstag, den 31. Oktober, abends 7½ Uhr: 3. Vorstellung der Barmer Oper, „Cavalleria rusticana", Oper in 1 Akt von Pietro Mascagni. Hierauf: „Der Bajazzo", Oper in 2 Akten von Leoncavallo. Freitag, den 1. November, abends 8 Uhr: 2. Gastspiel von Frau Scotti de Fontelive, neu einstudiert, „Zapfenstreich", Drama in 4 Aufzügen von Adam Beyerlein. Sonnabend, den 2. November, abends 8 Uhr: 4. Vorstellung der Barmer Oper, „Die Fledermaus", Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Sonntag, 3. November, nachm. 3½ Uhr: Vorstellung zu ermäßigten Preisen, „So'n Windhund", Lustspiel in 3 Akten von Kraatz und Hoffmann. Abends 8 Uhr: Zum 2 Male, „Autoliebchen", große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Jean Kren.**

= **Schalksmühle,** 25. Okt. Am gestrigen Donnerstag feierte Herr August Krampe und Frau in geistiger und körperlicher Frische das schöne und seltene Fest der goldenen Hochzeit. **Wir gratulieren!**

= **Ehringhausen,** 24. Okt. In einer hiesigen Fabrik mischte ein jugendlicher Arbeiter heute Morgen Schwefel und Kali untereinander und warf die Mischung in das Feuer. Es erfolgte daraufhin nicht nur eine heftige Detonation, sondern die Kohlen, Asche und Schlacken des Herdfeuers flogen durch die ganze Fabrik. Glücklicherweise kamen die Mitarbeiter mit dem Schrecken davon.

× **Oberbrügge,** 24. Okt. Die Abräumungsarbeiten für den hiesigen Bahnhofsneubau nehmen rüstigen Fortgang. Der ausgehobene Boden wird mit der Bahn nach Ambrock und Dahlerbrück geschafft, woselbst zur Anlage der Bahnhöfe ca. 40000 Kubikmeter Erde erforderlich sind. Jedoch ist man mit dem lockeren, oberen Boden bald fertig und man stößt auf festes Felsengestein, sodaß nur mit Pulver und Dynamit Erfolge erzielt werden können. 20 bis 30 Schuß werden hintereinander abgebrannt. Heute Mittag flogen losgesprengte Steine über das Volmebett und das Gleis der Eisenbahn hinaus, so daß mindestens 10 Drähte der Telephonleitungen zerrissen wurden. Zahlreiche Verbindungen waren am Nachmittag gestört, bis gegen Abend der Schaden beseitigt war.

* **Brügge,** 26. Okt. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich findet am Samstag im Hotel Tasche hierselbst ein Vortrag über Privat-Angestelltenversicherung statt, zu dem alle Privatangestellten von Brügge und Umgegend freundlichst eingeladen werden. Nach dem Vortrag ist freie Aussprache gestattet.

+ **Kierspe-Bhf.,** 24. Okt. Diebe statteten vergangene Nacht dem Wohnhause des Fabrikanten Katt-

winkel in der Wehe einen Besuch ab. Sie hießen hier eine Taschenuhr und ein Paketchen Tabak mitgehen. Mit dieser Beute nicht zufrieden, sind sie im Bahnhofsgebäude eingestiegen. Durch eine nicht verschlossene Kellertür drangen sie in den Warteraum 3. Klasse ein und entnahmen der Kasse des Wirtes Schröder das Wechselgeld im Betrage von annähernd 8 Mark. Auch haben sie sich an den vorhandenen Mundvorräten und Getränken gütlich getan und zum Abschiede noch ein paar Flaschen Wein mitgenommen. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die Langfinger bald ausfindig zu machen und ihnen das unsaubere Handwerk zu legen.

Dahl, 23. Okt. Zur Zeit wird auf unserem Friedhof ein größeres Monument errichtet: ein zwei Meter hohes Kreuz, das sich auf einem ebenso hohen Felssockel erhebt, beides aus sehr schönem Odenwald-Quarz. Bei der Ausführung des Denkmals ist jede künstliche Bearbeitung, Politur und dergleichen, vermieden worden; sowohl Sockel wie Kreuz sind in reiner Naturform gehalten, was den neueren Bestrebungen für Friedhofspflege und Grabmalskunst entspricht und von sehr schöner Wirkung ist. Der Transport des 120 Zentner schweren Sockel vom Bahnhof zum Friedhof verursachte große Schwierigkeiten. Nachdem vergeblich versucht worden war, mit 6 Pferden den Transport über die für Fuhrwerk so schwierige Volmebrücke zu bewerkstelligen, gelang er schließlich durch den Vorspann eines freundlicherweise zur Verfügung gestellten Lastautos; der Transport erregte natürlich allgemeines Interesse. Das Denkmal, mit dessen Aufstellung man gegenwärtig noch beschäftigt ist, wird in seinen natürlichen und wuchtigen Formen ein würdiger Schmuck unseres Friedhofs sein. Die Kosten, etwa 1300 Mark, werden durch freiwillige Gaben gedeckt, u. a. durch den Erlös aus dem Verkauf einer von Pastor Stein verfaßten 60-Pfennig-Broschüre über die Kirchengeschichte der Gemeinde Dahl. Reichlicher Absatz des auch inhaltlich sehr interessanten Werkchens ist daher wünschenswert.

W **Haspe**, 24. Okt. Die Strafkammer des Landgerichts in Hagen verurteilte den früheren Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Westfälischen Bauindustrie Aktiengesellschaft Bankdirektor Wilhelm von der Heide und den Vorstand, Bauunternehmer Heinrich Stratmann von hier wegen Vergehens aus § 314,1 und 313,1 des Handelsgesetzes zu 1100 bezw. 550 Mk Geldstrafe. Es wurden dem bisher noch unbestraften Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt, da niemand durch ihre falsche Angabe und Verschleierung geschädigt worden ist.

Hagen, 22. Okt. In den Kalksteinbrüchen der Sauerländischen Kalkindustrie in Messinghausen ist soeben eine wunderschöne Tropfsteinhöhle von großem Umfang angeschossen worden. Die Höhle liegt an einer geschützten Stelle und zeigt prächtige Tropfsteingebilde. Hoffentlich gelingt es, dieselbe zu erhalten und dem Verkehr aufzuschließen, was für unseren Ort und die ganze Gegend von großer Bedeutung werden könnte.

Dortmund, 24. Okt. „Sehn Sie, das ist ein Geschäft". Im Konkurse der Niederdeutschen Bank fand heute am Amtsgericht die Feststellung einer Teilvergütung für die 10 Mitglieder des Gläubigerausschusses statt. Die Herren hatten Beträge in Höhe von 8000 bis 28000 Mark, im ganzen 168000 Mark liquidiert. Der Konkursrichter setzte die Entschädigungen bis zum 1. Juli 1912 auf 4000 bis 8000 Mk., im ganzen auf 56500 Mk., fest.

Bielefeld, 25. Okt. Im Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses wurde gestern morgen 7 Uhr die beiden 26 resp. 24 Jahre alten Brüder Alex und Anton Stadtkowitz, die am 23. April vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt worden waren, von dem Scharfrichter Gröbler aus Magdeburg hingerichtet. Die beiden Mörder hatten zusammen mit dem Gelegenheitsarbeiter Wielich im November 1911 den Polizeibeamten Kellermann in Hertebrock ermordet. Wielich hatte, wie seinerzeit gemeldet, im Gefängnis Selbstmord verübt.

= **Marienheide**, 23. Okt. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr erschien bei dem Uhrmacher Herrn Gottlieb Pattberg hierselbst ein fremder Mann und bot eine neue Taschenuhr zum Verkauf an zu einem billigen Preise. Dem Pattberg kam aber die Sache verdächtig vor, und er stellte an Hand seiner Bücher fest, daß die Uhr dem Landwirt Wilh. Backhaus in Dannenberg gehörte. Pattberg benachrichtigte den hiesigen Polizeisergeanten. Dieser nahm den Mann fest und stellte die erforderlichen Ermittelungen an. Sie führten zu dem Ergebnis, daß die Uhr dem Backhaus gestohlen worden war. Der Mann wurde dem Gerichtsgefängnis in Gummersbach zugeführt.

Marienheide, 24. Okt. Wegen Anstiftung zum Mord wurde vorgestern vormittag ein kroatischer Erdarbeiter vom hiesigen Bahnbau in das Gerichtsgefängnis in Gummersbach eingeliefert. Der Verhaftete hatte sich einen Revolver und Munition verschafft und versuchte, einen Mitarbeiter zu überreden, den aufsichtführenden Schachtmeister zu erschießen. Die Unterredung wurde aber belauscht und der gefährliche Bursche noch rechtzeitig unschädlich gemacht.

⨯ **Sterkrade**, 25. Okt. Am 1. Oktober 1912 erschienen nachmittags in der Wohnung eines Impfgegners (W. Wischermann) in Sterkrade ein Polizeiwachtmeister und 4 Schutzleute. Der Wachtmeister forderte den Vater auf, ihm seine impfpflichtigen Kinder vorzuführen. Als der Vater sich weigerte, das zu tun, verlangte der Wachtmeister Einlaß in die Wohnräume. Als der Vater auch dies nicht zuließ, gab der Wachtmeister den Schutzleuten Befehl, den Vater zu verhaften und abzuführen, da er ihm bei seiner Handlung, die er im Auftrage des Polizei-Inspektors auszuführen habe, im Wege sei. Als der so verhaftete Vater sich nunmehr bereit erklärte, mit seinen 2 Kindern zum Impfarzt zu gehen, wurde er freigelassen, doch mußten drei der Beamten auf Befehl sämtliche Eingänge des Hauses besetzen. Der Wachtmeister selbst blieb mit einem Schutzmann in der Wohnung, bis die Kinder geweckt und angekleidet waren. Dann gings unter polizeilicher Bedeckung durch die Stadt zum Impfarzt, der die Kinder selbstverständlich als gesund und für impffähig erklärte. Trotz des Einredens des Vaters und trotz des Hinweises seitens des Vaters auf die Ungesetzlichkeit seiner Handlung impfte der Arzt sofort ohne Beachtung des gesetzlich vorgeschriebenen Wartejahres. Erst jetzt ließ man den Vater mit seinen Kindern frei.

Nah und Fern.

o **Eine beschleunigte Beförderung des frischen ausländischen Fleisches** machen auf Anweisung des Eisenbahnministers die Eisenbahndirektionen den untergeordneten Dienststellen zur Pflicht. In der Anweisung heiß es u. a: „Die nach dem „Ausnahmetarif für frisches nicht zubereitetes Fleisch von Rindvieh usw. zum Verbrauch im Inlande" aus dem Auslande mit direkten weißen Frachtbriefen in ganzen Waggonladungen von Gemeindebehörden, gemeinnützigen Organisationen oder von gewerblichen Unternehmern bezogenen Sendungen sind mit möglichster Beschleunigung zu befördern. Wenn in einzelnen Ausnahmefällen dennoch ein längeres Stilliegen der Waggons unvorhergesehen entstehen sollte, so ist dies den Verkehrsbureaus der Eisenbahndirektion unter Mitteilung geeigneter besserer Verkehrsmöglichkeiten sofort zu melden. Die gleichen Meldungen sind zu machen, wenn es angebracht erscheint, zur Erreichung einer gleichmäßigen und schnellen Beförderung für regelmäßig zu beziehende Fleischsendungen besondere Beförderungspläne festzulegen."

o **Früh verdorben.** Ein fünfzehnjähriger Arbeitsbursche namens Friedrich Krause versuchte in Berlin die Verkäuferin Josepha Wögerth, die in einer Bäckereifiliale der Firma „Nordstern" angestellt ist, durch einen Schlag mit einem Gasrohr auf den Kopf niederzuschlagen. Der Bursche wollte die Kasse rauben. Die überfallene Verkäuferin brach zusammen, konnte aber noch um Hilfe rufen, worauf Krause eine Handvoll Geld ergriff und davonlief. Er konnte bald ergriffen werden und legte ein vollständiges Geständnis ab. Er räumte ein, daß er schon seit einiger Zeit den Plan gefaßt habe, einen Raubmord zu begehen, um zu Geld zu gelangen. Die schwer verletzte Verkäuferin befindet sich in ärztlicher Behandlung.

o **Heftige Schneefälle** haben den Winter im südlichen Schwarzwald und in Tirol eingeleitet. Im Schwarzwald liegt der Schnee 10 Zentimeter hoch. Innsbruck, Brixen, Bozen, Meran sind verschneit. Sehr mißlich ist der Umstand, daß die Kartoffel- und Maisernte noch nicht überall beendet ist.

o **Fleischmarkt-Krawalle in Berlin.** Mittwoch vormittag entwickelten sich große Lärmszenen in der großen Markthalle am Wedding. Sechs Fleischer hatten sich hier bereit erklärt, den Verkauf des eingeführten russischen Fleisches zu übernehmen. Dienstag abend erklärten sie plötzlich der Markthallenverwaltung, daß sie aus verschiedenen Gründen ihr Angebot zurückziehen müßten. Die Markthallenverwaltung konnte das Publikum von diesem Vorgehen der Schlächter nicht mehr benachrichtigen. Hunderte von Frauen waren herbeigeströmt und machten ihrer Enttäuschung Luft. Es kam zu Zusammenstößen zwischen Metzgern und Publikum. Die Polizei mußte herbeigerufen werden und die Halle absperren. In den andern elf städtischen Markthallen hatten von den 128 Fleischern, mit denen das Abkommen des Verkaufes des russischen Fleisches getroffen war, nur 22 Verkäufer Wort gehalten. Jetzt will die Stadtverwaltung das russische Fleisch durch städtische Beamte verkaufen lassen.

o **In der Schule erstickt.** In der Leopoldsschule zu Karlsruhe wurde ein 13jähriger Schüler mit Nachsitzen bestraft. Die Frau des Schuldieners schloß ihn nach beendetem Turnunterricht in ein leeres Klassenzimmer ein. Als die Zeit verstrichen war, wurde der Schüler tot aufgefunden. Es soll Vergiftung durch Kohlenoxydgas vorliegen.

o **Deutsch-ostafrikanischer Flugsport.** Der Oberpostsekretär Lenk in Leipzig hat von der Reichspostverwaltung offiziell Urlaub erhalten, um Flugunterricht zu nehmen. Seine Ausbildung haben die Deutschen Flugzeugwerke in Leipzig übernommen. Lenk soll auf seinem Zweidecker bereits gute Erfolge aufzuweisen haben. Wie verlautet, wird Lenk nach Deutsch-Ostafrika gehen, um dort einen Flugpostdienst einzurichten.

Unglaubliche Enthüllungen.

Neue Untat des „Messerstechers von Berlin".

n. **Berlin**, 24. Oktober.

Bei einem Raubanfall auf eine Verkäuferin im Norden der Stadt wurde heute der Täter, der Buchdrucker Paul Minow, festgenommen. Dabei stellte sich die ungeheuerliche Tatsache heraus, daß er im Jahre 1907 drei kleine Mädchen durch Messerstiche schwer verletzte. Eine davon blieb auf der Stelle tot.

Seine jetzige Untat führte der Mensch gegen die 21jährige Papierwarenverkäuferin Gerlach aus. Er betrat den Laden mit der Angabe, etwas kaufen zu wollen. Als Fräulein Gerlach sich umwandte, zog Minow ein halbmeterlanges Gasrohr aus dem Rock und schlug die Gerlach mehreremal auf den Hinterkopf, so daß sie zusammenbrach. Sie konnte aber noch um Hilfe rufen. Minow entfloh, wurde aber bald ergriffen. Fräulein Gerlach mußte schwer verletzt in Krankenhaus gebracht werden.

Bei der Vernehmung des Minow stellten sich nun die oben erwähnten Tatsachen heraus, die geradezu unglaubliche Zustände enthüllen.

Minow hat am 26. Juli 1907, wie schon gesagt, in einer Zeit von 20 Minuten im Nordosten der Stadt drei kleine Mädchen, Grete B., Elly K. und Hertha S., mit dem Messer überfallen und schwer verletzt. Grete B. blieb, zweimal in das Herz getroffen, auf der Stelle tot liegen. Die beiden andern lagen wochenlang im Krankenhaus, bis sie geheilt waren. Die Suche nach dem Täter, dem „Messerstecher von Berlin", blieb vergeblich, bis Minow, der sich in einer Heilanstalt aufhielt, sich der Untaten bezichtigte. In seinem Geständnis behauptete er, er habe seiner Mutter und seiner Schwester, die ihn „verrückt machen" wollten, einen Streich spielen wollen. Nach einem heftigen Auftritt sei er voller Wut weggelaufen und habe blindlings auf die Kinder eingestochen. Minow, der bis dahin noch nicht für geisteskrank erklärt worden war, kam jetzt nach der Irrenanstalt Buch. Aber zu Pfingsten d. J. entließ man ihn wieder zu seiner Mutter, die ihn vor die Tür setzte, so daß er in völliger Freiheit diesen neuesten Angriff auf ein Menschenleben ausführen konnte.

Und nun erhebt sich die Frage: Wie war es möglich, daß ein wirklicher oder angeblicher Geisteskranker, der wie ein Tiger über kleine Kinder herfiel, um sie abzuschlachten, wie ist es möglich, daß ein solch verbrecherisch und gemeingefährlich angelegtes Individuum wieder auf seine Nebenmenschen losgelassen wurde? Die in Frage kommenden Stellen werden es mit der Beantwortung nicht leicht haben.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Ein furchtbares Urteil.** Der Soldat des Sofia-Regiments, der während der Moskauer Parade mit dem Gewehr aus der Front heraustrat, um dem Zaren ein Bittgesuch zu überreichen, ist vom Militärbezirksgericht in Odessa zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden. Bekanntlich sind auch sämtliche Vorgesetzte des Soldaten bis zum Kommandierenden General hinauf erheblich gemaßregelt worden, obwohl sie im Grunde genommen nichts für den Vorfall konnten.

Letzte Nachrichten.

Charlottenburg, 24. Okt. Hier stürzte auf einem Neubau der Lastenaufzug ein und durchschlug alle Stockwerke. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei andere lebensgefährlich verletzt.

Dortmund, 24. Okt. Die Stadtverwaltung verfolgt die Absicht, durch hiesige Schlächtermeister Schweinefleisch zu billigen Preisen verkaufen zu lassen. Die Innung beschloß jedoch, diesen Vorschlag der Stadt abzulehnen und den Verkauf des Fleisches nicht zu übernehmen.

Paris, 24. Okt. Die berühmte Tragödin Sarah Bernhard vollendete gestern ihr 69. Lebensjahr. Die Künstlerin war der Gegenstand zahlreicher Huldigungen.

Dover, 24. Okt. Der Paketdampfer „Nord", der den Postdienst zwischen Dover und Calais versieht, ist in der Nähe von Dover gegen ein Riff gerannt und dabei schwer beschädigt worden.

Newyork, 24. Okt. Der amerikanische Aviatiker Louis Mitchell stürzte, als er in Montgommery in einem Gleitfluge landen wollte, aus einer Höhe von ungefähr 100 Metern ab und war sofort tot.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 23. Oktober.

	Mk.
Weizen per 100 Kilo 1. Qual.	21.30
" " " " 2. "	20.30
Roggen per 100 Kilo 1. Qual.	18.70
" " " " 2. "	18.20
Alter Hafer per 100 Kilo 1. Qual.	22.10
" " " " 2. "	21.10
Neuer Hafer per 100 Kilo 1. Qual.	20.10
" " " 100 " 2. "	19.10
" " " 100 " 3. "	16.10
Neue Wintergerste	16.70
Kartoffeln 50 Kilo neue	2.20—2.70
Heu per 50 Kilo	3.50—4.00
Luzernerheu per 50 Kilo	4.50—5.00
Krummstroh per 500 Kilo	13.—
Breitdruschstroh per 500 Kilo	14.—
Roggenrichtstroh 500 Kilo	16.—
Butter per Kilo	2 80
Eier, hiesige Landeier, Stück	12—14 Pfg.

Geschäftliche Notiz.

Fischfrikandellen von übriggebliebenem Schellfisch oder Kabeljau. Aus dem vorhandenen Fischstück löst man alle Gräten auf das sorgfältigste heraus und und treibt das Fischfleisch durch die Fleischmaschine. Dann gibt man auf 1 Pfd. Fischfleisch 2 in Milch, Fleischbrühe oder auch nur Wasser eingeweichte und wieder ausgedrückte Brötchen, 1—2 Eier, Salz, Pfeffer, eine geriebene Zwiebel, 1 Teelöffel gehackte Petersilie, 10 Tropfen Maggi's Würze und ein klein wenig abgeriebene Zitronenschale, verarbeitet die Masse recht innig, formt Frikandellen und bäckt diese in heißem Fett von allen Seiten schön braun.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

26. Oktober: Bewölkt, meist trocken, kühler.
27. Oktober: Bewölkt, milde, strichweise Regen.
28. Oktober: Bewölkt, teils heiter, teils Regen.
29. Oktober: Meist bedeckt, windig, Regenfälle.
30. Oktober: Windig, bewölkt milde.

Auf nach Rönsahl!

Im Saale des Herrn Aug. Sure findet am **Sonntag, den 27. Oktober** ein

großes Konzert

statt, ausgeführt von der Gesellschaft „Eintracht" Lüdenscheid. **Karten** im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

Gesellschaft „Eintracht".

Brügge.

Samstag, 26. Oktober, abends 9 Uhr im Hotel Tasche

Vortrag

über **Privatbeamten-Versicherung.**

Nach dem Vortrag:

freie Aussprache.

Hierzu werden sämtliche Privat-Angestellten eingeladen.

Der Einberufer.

Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche.

Der Herr Regierungspräsident in Arnsberg teilt mit, daß bei einem auf dem Dinslaker Markte am 22. dss. Mts. gekauften Rinde Maul- und Klauenseuche festgestellt sei.

Zur Verhütung der Einschleppung der Seuche in den hiesigen Kreis mache ich sämtliche Landwirte nnd sonstige Viehbesitzer hierauf aufmerksam.

Altena, den 24. Oktober 1912.

Der Landrat: J. V.: Venske, Regierungs-Assessor.



Freiw. Feuerwehr Buschhausen.

Samstag, den 26. dss. Mts, abends 8½ Uhr

Versammlung.

Tagesordnung wird in derselben bekannt gegeben.

Um pünktliches u vollzähliges Erscheinen wird gebeten

Der Vorstand.

Ia. Knackwürstchen
Ia. Sauerkraut
schneeweiß und lang geschnitten.
Ernst Neuser, Halver.

Neue diesjährige
Konserven
in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Ernst Neuser, Halver.

Schöne Aepfel und Birnen
4 Pfd. 50 Pfg.
Frau E. Lausberg, Halver.

Ia. westfäl. Pumpernickel
Gervais- u. Camembertkäse
frisch eingetroffen.
Ernst Neuser, Halver.

Evangelisches Vereinshaus Halver.

Sonntag, den 27. Oktober
Nachm. 3 Uhr: Jahresfest des Frauen- und Jungfrauen-Vereins.
Abends 8½ Uhr: Missionsvortrag vom Inspektor Pastor Nitsch, Neukirchen.
Donnerstagabend 8¾ Uhr: Bibelbesprechstunde.
Samstagabend 8¾ Uhr: Gebetstunde.
Mittwoch nachm. 4 Uhr und abends 8½ Uhr: Missionsarbeitsstunde.

Tüchtigem

Breitemeister

wird Gelegenheit geboten sich unter sehr günstigen Bedingungen selbständig zu machen.

Angebote unter **K. 110** an die Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers Halver erbeten.

---

2 tüchtige Breitemeister

für dauernde Beschäftigung per sofort gesucht.

C. Kretzschmar Nachf.,
Rehbecke bei Priorei.

---

50 bis 100 Liter

Milch

von zahlungsfähigem Abnehmer **gesucht.**

Barmen, Leonhardstr. 29.



Erstklassige Roland-Fahrräder, Nähmaschinen, Landw.- u. Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. Apparate auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrrädern v. 20 Mk. an. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon v. 52 Mk. an. Fahrradzubehör u. Waffen sehr billig. Katalog kostenlos. Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln 3464

Feuer-
Lebens-
Haftpflicht-
Unfall-
Versicherungen

vermittelt zu den koulantesten Bedingungen die

General-Agentur der Nürnberger Lebensversicherungsbank
Adolf Welter, Halver i.W.
Vertreter überall gesucht.

Tapeten

in großer Auswahl halten auf Lager

Güllemann & Warnecke,
Schalksmühle.

Zigarren

in großstädtischer Auswahl, Spezialmarken deutscher, amerikanischer u. holländisch. Fabriken empfehlen

Geschwister Vogt, Halver.

Pumpernickel Kamembert- und Gervais-Käse

frisch eingetroffen

Frau E. Lausberg, Halver.

Mein Lager in:
Oefen, Herden, Haus- u. Küchengeräten, sowie **elektr. Taschenlampen, Batterien,** Ia. **Feuerzeuge** in bester Qualität, bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Carl Reininghaus,
Rönsahl.

Eine Lust zu schneidern

ist es, wenn man **Favorit-Schnitte** verwendet. Sie sind einzig! Die begehrteste Modenschau der Saison ist wiederum das **Favorit-Moden-Album,** nur 60 Pf. Auch **Jugend-Moden-Alb.** u. **Favorit-Handarbeits-Album** (á 60 Pf.) erhältlich bei

Rob. Grüber, Halver.

Sitzung

der Gemeinde-Vertretung von Schalksmühle am Sonnabend, den 26. ds. Mts.

nachmittags 5½ Uhr im Gasthause Müller in Schalksmühle.

Tages-Ordnung:

1. Gemeinde-Verordneten-Wahl am 19. Oktober dss. Jrs.
2. Wahl des Gemeinde-Vorstehers
3. „ „ „ -Stellvertreters
4. Desgl. eines Amtsverordneten
5. Regelung der Schulverwaltung
6. „ „ Verwaltung der Rektoratschule
7. Desgl. der Armenverwaltung
8. Wahlen zur Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommission
9. Festsetzung des Gemeindehaushaltsplanes für 1912
10. Ev. Verschiedenes.

Halver, den 22. Oktober 1912.

Der Amtmann: Thomas.

Restaurant „zum Jägerhaus" Halver.

Samstag, den 26. und Sonntag, den 27. Oktober

große **Künstler- u. Varieté-Vorstellung**

3 Damen. der Gesellschaft Maisborn. 2 Herren.

Vorzügl. Sängerinnen und Sänger, Solis, Duette, Chor-Gesänge, Possen etc.

Sonntag 11½ Uhr: Matinee.

Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Vaterländischer Frauen-Verein zu Halver in Westfalen.

Am Sonntag, den 27. dss. Mts., abends 7 Uhr im Hotel „Zur Fuhr"

Familien-Abend

zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin.

Vortrag des Herrn Pastor Hunke aus Wipperfürth:
Eine moderne Argonautenfahrt;
Reise durch die Krim und den Kaukasus.

Außerdem Gesang- und Klaviervorträge mehrerer Damen, sowie Gesang der hiesigen Männergesangvereine „Liedertafel" und „Arion".

Ausführliches Programm an der Kasse. Eintritt 50 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Der
M.-G.-V. „Germania"
Hohenplanken
veranstaltet am **27. Oktober** im Lokale des Herrn Emil Schulte zu Ennepe ein

Konzert mit nachfolgendem **Tanz.**

Anfang des Konzerts nachmittags 4½ Uhr.

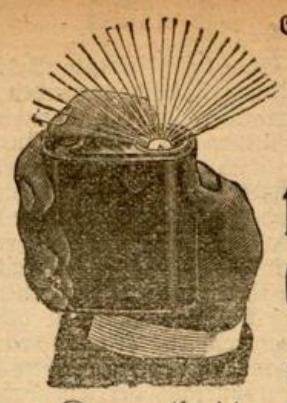
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.



Alleinverkauf

Fritz Sondermann,
Radevormwald. :: Kaiserstr. 20.
Spezialität: Berg-, Jagd- und Reit-Stiefel.
Orthopädische Gelenkstütze. :: :: Express-Lager.



Empfehle in großer Auswahl:
Elektrische
Taschenlampen und Leuchtstäbe
Ersatzbatterien, Birnen
und dergl.
Ersatzbatterien von 27 Pfg. an.

Komplette Taschenlampen
von 75 Pfg. an.

Prima Feuerzeuge von 75 Pfg. an.
Ersatzsteine 15 Pfg.

Ferner alle Schwachstromartikel zu billigsten Preisen

Ernst Alte, Uhrmacher
Halver.

Reparaturen werden gut u. billig unt. Garantie ausgeführt.

Empfehlen zu den billigsten Preisen

Möbel

Buffets, Vertikows, Kommoden Leinschränke, Kleiderschränke, Waschkonsolen, Waschkommoden, Nachtspinde mit und ohne Klosett-Einrichtung, Konsölchen, Küchenschränke, Anrichten, Spiegel in den verschiedensten Formen und Größen, Sofatische, Speisetische, Ausziehtische, Nähtische, Serviertische, Bauerntische, Nipptische, Blumentische, Schreibtische, Küchentische, englische, altdeutsche und gewöhnliche Bettstellen in Holz und Eisen, verstellbare Matratzen, Stühle aller Art, Paneelbretter, Bücherbretter, Servierbretter, Garderobenständer, Garderobenhalter, Küchenbänke, Fußbänke.

Körbe.

Komplette Zugvorrichtung für Gardinen.

Gebrüder Karthaus, Halver.

Wilh. Bell jr., Halver.

Empfehle zu billigsten Preisen:

Steingut-, Porzellan- u. Glas-Waren
aller Art.

Gerippte Steingut-Teller zu 10, 15 u. 25 Pfg.
Grosse weisse Tassen zu 10 Pfg. u. höher.
Echte Porz.-Teller . . zu 35 u. 50 Pfg.

Kaffee- und Ess-Service
in allen Preislagen.

Für Herbst und Winter

empfehle in reichhaltiger Auswahl:

Ulster, Paletots u. Pelerinen für Herren u. Knaben.
Herrenanzüge, ein- und zweireihige Form.
Lodenjoppen und Litewken.
Herren-, Jünglings- und Knaben-Hosen.

Knaben-Anzüge.

Sweaters u. Wolljacken. Normalhemden u. Hautjacken sowie sämtliche Unterkleidung. Strümpfe, Socken und Strickgarne.
Bettücher und Decken von 98 Pfg. an.
Schirme, Hüte, Mützen, Schlipse u. Handschuhe.

Angekaufene und vorgezeichnete Stickereien.

Robert Grüber, Halver.

Elektrische Bügeleisen
à Stück 12.25 Mark
Hugo Köhler, Halver, Fernruf 58.

Versammlung!

Sämtliche Arbeiter des **Ortsbezirks Halver,** welche ständige Milchabonnenten sind, werden höflichst gebeten, am **Samstag, den 26. d. M.,** abends 8½ Uhr wegen einer

Besprechung der Milch

im Gasthof „Zur Post" sich einzufinden.

Mehrere Arbeiter.

Bäuerl. Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Halver.

Samstag, den 26. dss. Mts. nachmittags

Zahlungstermin.

Bestellungen auf **Futterrunkeln und Torfmull** werden bis dahin entgegengenommen.

Auf Lager vorrätig:
Baumwollsaatmehl
Erdnußmehl
Weizenkleie
Vollmehl
Weizenmehl II
Rübkuchen
Rübkuchenmehl.

Schützen-Gesellschaft Halver.

Sonntag, den 27. Oktbr. cr., nachmittags von 2½ Uhr ab

Vergleich-Schießen.

nachmittags 5 Uhr

Schluß des Vergleich-Schießens.

Nach dem Schießen

gemütl. Zusammenkunft

in der Carlshöhe.

Der Vorstand.

Turn-Verein Halver e.V.

Samstag, den 26. Oktober cr. abends 8½ Uhr im Vereinslokal

Vereinsvorturnerstunde.

Der Turnrat.

Turn-Verein Grünenbaum.

Samstag, den 26. dss. Mts. nach der Turnstunde

Rollen-Verteilung

Der Vorstand.

Turn-Verein Deckinghausen.

Die Turnstunden finden für die Wintermonate **Sonntagnachmittags von 2—4 Uhr** statt.

Der Turnwart.



Freiw. Feuerwehr Neuenhaus.

Samstag, den 26. Oktober cr. abends 7½ Uhr

Appell

in sämtlichen Ausrüstungsstücken mit Ausnahme des Tuchrockes.

Nachher: **Freibier.**

Das Kommando.



Schellfisch und Cablian

empfiehlt

Frau E. Lausberg, Halver.

Zeitungs-Makulatur

grosse Bogen
pro Pfd. 5 Pfg.
hat abzugeben

Allgem. Anzeiger, Halver.